



Die Bevölkerungspyramide für Siegen macht es deutlich: „Ohne Best Ager geht nichts.“

2012 gesamt: 281.984 Menschen, Altersklasse 20 bis 65 = 172.612 // 2035 gesamt: 238.452 Menschen, Altersklasse 20 bis 65 = 128.788 (prognostizierte Angaben für 2035)

## OHNE BEST AGER GEHT NICHTS

„Generation 50plus – Potenzial oder altes Eisen? Können wir die Mittfünfziger tatsächlich nicht mehr gebrauchen? Leisten sie nicht mehr genug? Sind sie nicht mehr lernfähig oder lernbereit?“ Diese, zugegeben etwas provokante Fragen, standen im Fokus des ersten Unternehmertreffens 2013, zu dem der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) Südwestfalen/LDK-Nord/Westerwald in das Siegener DAA-Restaurant eingeladen hatte.

Rainer Jung von der BVMW-Geschäftsstelle Siegen freute sich, dass er gleich drei Referenten gewinnen konnte, die dieses interessante Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchteten. Um es vorwegzunehmen: Alle Referenten waren sich darüber einig, dass es sich Deutschland nicht leisten kann, die Menschen mit 65 Jahren oder früher in Rente zu schicken.



Die Referenten Larissa Probst, Christian Friedrich, Annette Hering und Fabian Leonhardt mit Rainer Jung.

Erschreckend deutlich waren die Ergebnisse der jungen Unternehmer Christian Friedrich und Fabian Leonhardt von der statmath GmbH in Siegen, die sich schon lange mit der demographischen Entwicklung, insbesondere im Kreis Siegen-Wittgenstein, beschäftigen. Sie nahmen unter anderem die Aspekte Bevölkerungsentwicklung, Arbeitsmarkt, Gesundheit und Pflege im Regionalvergleich unter die Lupe. Demzufolge ist die Altersklasse ab 65 Jahren die einzige, die auf Sicht kontinuierlich wächst. Für den Arbeitsmarkt bedeutet das einen Rückgang von derzeit 104.000 Arbeitnehmern im Kreis auf 76.000 Menschen im Jahr 2035. „Wir werden in den nächsten Jahren nicht nur einen massiven Fachkräftemangel haben. Auch der Arbeitskräftemangel ist vorprogrammiert“, gab Christian Friedrich zu bedenken.

Larissa Probst, Pressesprecherin von der Agentur für Arbeit in Siegen, appellierte an die Unternehmer und Unternehmerinnen, das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie die Arbeit von Jung

und Alt noch besser miteinander verknüpft werden kann und wie die Generationen voneinander lernen und profitieren können. „Hier liegt leider oftmals ein riesiges Potenzial brach. Mein Appell geht auch ins eigene Haus, denn nicht nur die Unternehmer und die älteren Arbeitnehmer müssen gegen Vorurteile angehen, auch unsere eigenen Mitarbeiter und Berater müssen bei der Vermittlung von Arbeitskräften die Barrieren in ihren Köpfen abschaffen“, so Larissa Probst.

Ein Unternehmen, das in der Region für sein außergewöhnliches Engagement in Bezug auf seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekannt ist, ist die Firma Hering GmbH und Co. KG aus Burbach. An vielen praktischen Beispielen zeigte die Geschäftsführerin Annette Hering eindrucksvoll auf, welche Anstrengungen in ihrem Haus im finanziellen, sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Bereich unternommen werden um die Belegschaft möglichst lange im Unternehmen zu halten, welche internen Weiterbildungsmöglichkeiten es für die einzelnen Mitarbeiter gibt, wie besonders Frauen nach der Babypause wieder in das Arbeitsleben integriert werden können und wie der Nachwuchs aus den eigenen Reihen auch für die Zukunft herangezogen wird.

Grafiken: © statmath GmbH, Siegen